

Geld soll wieder «greifbar» werden

Bankier Karl Reichmuth geht mit einem Unternehmen auf den Markt, das eine Art private Währungsalternative bieten will.

Maurizio Minetti

Wer Geld auf dem Sparkonto horten, wird langfristig ärmer. Denn wegen tiefer Zinsen verrechnen Banken bei grösseren Beträgen sogenannte «Guthabengebühren». Das Kapital schmilzt langfristig also dahin. «Unser heutiges Geld hat seine Werterhaltungsfunktion verloren», sagt dazu Daniel Stüssi. Der 47-Jährige leitet seit April die RealUnit Schweiz AG mit Sitz in Baar. Diese junge Firma hat eine Vision, wie Stüssi erklärt: «Wir verfolgen das Ziel, eine einfache Anlagelösung für den langfristigen Werterhalt des Vermögens zu sein.»

Gründer des Baarer Unternehmens ist der Privatbankier Karl Reichmuth. Der 82-Jährige beschäftigt sich schon seit Jahrzehnten aus beruflichen Gründen mit Geld, baute er doch den Luzerner Vermögensverwalter Reichmuth & Co auf. Daneben grübelt Reichmuth aber immer auch über mögliche Reformen des Geldsystems. Mehrere Publikationen hat er herausgegeben; kürzlich erschien mit «Neue Währungen in Sicht» sein neues Buch (siehe Hinweis).

Massive Entwertungen der Währungen

Die RealUnit Schweiz AG ist sozusagen das Produkt der Ideen von Reichmuth. Die Firma besteht zwar schon seit 2017, bediente bislang aber lediglich Freunde und Familie rund um den Bankier. Erst jetzt öffnet sich das Unternehmen dem grossen Publikum.

Doch was macht RealUnit überhaupt genau? Stüssi muss dafür etwas ausholen: «Eines der Probleme des heutigen Systems ist, dass Geld anders als früher nicht mehr an etwas Reales gebunden ist. Gold als Stabilitätsanker wurde praktisch überall abgeschafft. In den letzten Jahrzehnten haben staatliche



Daniel Stüssi (links), CEO der RealUnit Schweiz AG in Baar, und der Luzerner Bankier Karl Reichmuth, der die Investmentgesellschaft gegründet hat. Beide haben familiäre Wurzeln in Schwyz, weshalb sie sich dort fotografieren liessen. Bild: Boris Bürgisser (Schwyz, 25. Juni 2021)

Währungen deshalb gemessen an den Preisen für Konsumgüter eine massive Entwertung erlebt.» Nicht nur US-Dollar und Euro seien im Vergleich zu früher weniger wert, sondern auch der Schweizer Franken. Die Nullzinspolitik und die Ausweitung der Geldmengen durch die Zentralbanken hätten die Lage zusätzlich verschärft.

«Das ist ein Problem, denn je mehr Einheiten einer staatlichen Währung vorhanden sind, desto weniger ist jede einzelne Einheit wert», erklärt Stüssi. Wer in diesem Umfeld Geld auf die Seite lege, könne nicht sicher sein, dass dieses Geld in 20 oder 30 Jahren mehr oder auch nur gleich viel wert sei. «Nur wenn das Geld durch etwas Greifbares hin-

terlegt ist, bleibt der Wert bestehen – oder er steigt hoffentlich sogar an.» Hier kommt die RealUnit Schweiz AG ins Spiel. Das Unternehmen legt das Geld der

«Wir richten uns an Anleger, die langfristig orientiert denken.»

Daniel Stüssi
CEO RealUnit Schweiz AG

Kunden zu mindestens 60 Prozent in Realwerte an. Mit Realwerten sind in erster Linie Gold- und Silberbarren gemeint, welche die Firma sicher lagert. Realwerte können aber auch Industriemetalle sein oder Aktien von börsenkotierten Unternehmen. «Aber nur von solchen, die sich stabil entwickeln, mehr Eigen- als Fremdkapital und somit eine tiefe Verschuldung aufweisen sowie ein krisenresistentes Geschäftsmodell haben», sagt Stüssi. Später könnten auch Immobilien dazukommen.

Kunden sind automatisch Miteigentümer

Das Geld, das so angelegt wird, soll nicht an Wert verlieren. Stüssi und Reichmuth glauben,

dass der reale Werterhalt einer Währung nur dann gegeben ist, wenn sich die Wertentwicklung im langfristigen Durchschnitt mindestens im Gleichschritt mit der Wirtschaft bewegt. «Wir streben ein Wachstum im Einklang mit dem Bruttoinlandsprodukt BIP der Schweiz an», sagt Stüssi. Das bedeutet aber auch: Schrumpft die Schweizer Wirtschaft, schrumpft auch der Wert der Anlagen von RealUnit. «Die Kaufkraft würde aber tendenziell erhalten, weil BIP und Währung im Einklang bleiben», so Stüssi. «Und das Geld würde dadurch wieder seine Werterhaltungsfunktion zurückgewinnen.» Der RealUnit soll also langfristig eine Art private Währungsalternative werden. Die

Verantwortlichen haben mit RealUnit ein eigenes Anlagensystem entwickelt: Die Kunden erhalten einen Anteil des Unternehmens in Form von Aktien, sind also automatisch Miteigentümer. Sie sollen so von der langfristigen Entwicklung der Aktie profitieren und auch an Generalversammlungen mitbestimmen können. Voraussetzung ist, dass die Aktien der RealUnit Schweiz AG an einer Börse gehandelt werden. «Wir planen eine Börsenkotierung für kommenden Winter», kündigt Stüssi an.

Für schnelle Gewinne und Spekulationen sei der RealUnit aber nicht geeignet. «Wir richten uns an Anleger, die langfristig orientiert denken», sagt der Geschäftsführer. Derzeit verwaltet das Unternehmen erst einen zweistelligen Millionenbetrag, die Summe soll aber markant steigen, so Stüssi, etwa durch Kapitalerhöhungen. Neue Mittel würden dann wieder in reale Werte angelegt werden. Mit einem Kostenanteil von 0,9 Prozent sei man relativ schlank aufgestellt: Das Unternehmen beschäftigt in Baar lediglich eine Handvoll Personen. Vor kurzem hat die Investmentgesellschaft aber diverse Köpfe aus der Bankenszene an Bord geholt. Sie sollen dabei helfen, die Idee von Karl Reichmuth in die Tat umzusetzen.

Hinweis

Karl Reichmuth und andere Autoren aus der Finanzbranche und der Welt der Kryptowährungen beleuchten im Buch «Neue Währungen in Sicht» vom Axel Springer Verlag (ISBN 978-3-03875-385-8) den inhaltlichen und technischen Umbruch des Geldsystems. 176 S., 45 CHF.



Leo Müller als Präsident von Suisag bestätigt

Landwirtschaft Die Suisag, Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum der Schweizer Schweinebranche, hat ihren Verwaltungsrat erneuert. Wie es in einer Mitteilung heisst, wurden an der Generalversammlung am Dienstag alle Anträge des Verwaltungsrats gutgeheissen. So wurden mit **Thomas Kempf** (Benken), **Franz Guillebeau** (Lanzenhäusern) und **Martin Wenger** (Diegten) drei neue Verwaltungsräte gewählt. Sie ersetzen die nicht mehr zur Wahl angetretenen **Samuel Geissbühler**, **Werner Humbel**, **Jörg Müller**, **Markus Suter** und **Ueli Wälchli**.

Der Ruswiler Mitte-Nationalrat **Leo Müller** wurde als Präsident des Verwaltungsrats bis 2024 wiedergewählt. Bestätigt wurden neben Leo Müller auch die bisherigen Verwaltungsräte

Vincent Boillat (Courtételle), **Meinrad Pfister** (Schafisheim) sowie **Toni Zwimpfer** (Grosswangen) – und zwar ebenfalls für eine ordentliche Amtsdauer von drei Jahren bis 2024. Mit der Strategie «Suisag 2025» habe



Der Mitte-Nationalrat Leo Müller wurde als Präsident von Suisag wiedergewählt. Bild: PD

der Verwaltungsrat die Basis für ein langfristig erfolgreiches Zuchtprogramm in der Schweiz geschaffen, heisst es in der Mitteilung weiter. Die Suisag werde sich auch im internationalen Geschäft dank ihrer Mehrwerte bei der Genetik wie etwa Gesundheit und Robustheit, Mütterlichkeit und Fleischqualität weiterentwickeln. Dabei werde die Digitalisierung weiterhin aktiv genutzt. So sollen die Landwirte von hochwertigen Tools für ihre tägliche Arbeit profitieren.

Die Suisag hat vor kurzem ein neues Gebäude in Sempach bezogen. Auf drei Etagen eines energieeffizienten Hybridbaus entstanden 50 moderne Arbeitsplätze. Ein weiteres Vollgeschoss ist für die Vermietung vorgesehen, und im Erdgeschoss befindet sich ein Cafeteria- und Begegnungsbereich. (mim)

Implenia verkauft Gisiker Tetrag an Krienser Swenex

Energie Der Baukonzern Implenia verkauft seine Tochtergesellschaft Tetrag mit Sitz in Gisikon an die Krienser Firma Swenex (Swiss Energy Exchange). Finanzielle Einzelheiten geben die beiden Parteien in einer Mitteilung nicht bekannt. Tetrag und Swenex waren bereits vor der Transaktion Partnerfirmen.

Tetrag ist auf Energiemonitoring spezialisiert. Das Unternehmen verfügt nach eigenen Angaben über mehr als 20 Jahre Erfahrung in der Konzeption und der technischen Umsetzung von Systemen für den nachhaltigen Betrieb von Gebäuden und Anlagen. Das Unternehmen wurde 1997 als Tetrag Technische Treuhand AG gegründet. Rund zehn Jahre später erfolgte die Übernahme durch Implenia. Wie aus Branchenkreisen zu hören ist, blieb Tetrag aber in all den Jah-

ren ein Exot innerhalb des Baukonzerns, der eigentlich ein anderes Kerngeschäft betreibt. Der Verkauf sei ein weiterer Schritt von Implenia in der Fokussierung auf das Kerngeschäft, heisst es entsprechend in der Mitteilung von Implenia. Künftig konzentrierte man sich auf integrierte Bau- und Immobiliendienstleistungen in der Schweiz und in Deutschland. In weiteren Märkten werde Implenia Tunnelbau und damit verbundene Infrastrukturprojekte anbieten. Aus diesem Grund verkaufe Implenia Bereiche, die nicht zum Kerngeschäft gehören.

Mitarbeitende werden übernommen

Swenex wurde 2003 von Christof Lindemann gegründet und beschäftigt aktuell 45 Mitarbeitende. Das Krienser Unterneh-

men ist nach eigenen Angaben ein von Versorgern, Produzenten und Netzbetreibern unabhängiger Schweizer Anbieter von Gesamtlösungen für die Energiebeschaffung und -bewirtschaftung (Energiebeschaffung, Energiedaten-Management, Abrechnung). Durch die Übernahme von Tetrag erweitere man das Portfolio und realisiere gleichzeitig Synergien auf Kundenseite, heisst es in der Mitteilung.

Die sieben Tetrag-Angestellten arbeiten künftig an einem neuen Firmensitz in Rotkreuz. Tetrag bleibt als eigenständiges Unternehmen bestehen und soll künftig mit einer gemeinsamen Strategie von Swenex weiterentwickelt werden. Die Übernahme wurde bereits am Mittwoch vollzogen, sodass Swenex ab sofort die operative Verantwortung für das Geschäft übernimmt. (mim)